

# Rehberg: eine Augenweide

**NÖN-SERIE** / Zum Abschluss der Eisenstraße-Almenserie stellt die NÖN die Rehbergweide in Lunz am See vor. Sie bietet Ausblicke - und Leckerbissen.

**LUNZ AM SEE** / Die sieben Bauern der Agrargemeinschaft Rehbergweide halten viel auf Traditionen. Die Weide hoch über Lunz am See haben ihre Vorfahren vor fast genau hundert Jahren, im Jahr 1913, gekauft.

Zur jährlichen Versammlung trafen sich die Landwirte stets am Lichtmesstag um Punkt 14 Uhr. „Der 2. Februar geht sich zwar mittlerweile nicht jedes Jahr aus. Aber den Sitzungsbeginn um 2 Uhr Nachmittag haben wir immer noch eingehalten“, berichtet Obmann Franz Hochauer. Der Bauer vom Hof Kastenvirt steht der Agrargemeinschaft seit 2008 als Obmann vor. Über 30 Stück Jungvieh treiben er und seine Kollegen auf die kleine, aber feine Alm auf. Wobei: Alm ist sie eigentlich keine. „Wir nennen sie lieber Weide“, sagt der Obmann. Mit 40 Hektar Gesamtfläche ist die Rehbergweide um einiges kleiner als andere Eisenstraße-Almen.

## Almgasthaus ist Anziehungspunkt

Dafür punktet die Weide mit zwei besonderen Schmankerln: Über den Maiszinken-Parkplatz schaffen auch weniger geübte Wanderer mühelos den Aufstieg. Und: Im Almgasthaus Rehberg tischt Wirt Hannes Dallhammer



Zwölf Mitglieder der Agrargemeinschaft gründeten 1913 die Rehbergweide. Heute treiben sieben Landwirte ihr Jungvieh auf den Rehberg auf. Obmann ist Franz Hochauer (Bild links oben). Im Zuge des Maiszinken-Liftbaues eröffneten die Halterleute eine kleine Jausenstation. Heute führt Hannes Dallhammer den Betrieb.

seit 1999 haubenverdächtig gute Speisen auf. Seine Hausmannskost schmeckt Wanderern, Touristen und Einheimischen. Selbst Halter Johann Enöckl kehrt regelmäßig beim „Rehberg-Hannes“ ein.

Bevor der von einem Bauernhaus abstammende Pensionist auf der Weide nach dem Rechten sieht, spielt er sich hin und wieder ein Bummerl in der Wirtsstube aus. „Johann Enöckl ist gerne in der Natur. Er ist ein erfahrener Halter“, sagt Franz Hochauer.

Die Almflächen selbst haben die Landwirte in sechs Koppeln aufgeteilt. Zwei bis drei Wochen grasen die Rinder in der einen,

ehe der Halter sie in die nächste Koppel treibt. So finden die Tiere stets viel Nahrhaftes vor, was sich auch in der Waage niederschlägt. „Wir wägen die Viecher beim Auftrieb im Mai und beim Abtrieb im Herbst. Der Zuwachs kann bei trächtigen Kühen bis zu 200 Kilo betragen“, freut sich der Obmann. In den ersten Frühjahrswochen kann es aber schon mal vorkommen, dass noch einmal Väterchen Frost zuschlägt und ausgiebig Schnee fällt. Dann dürfen die jungen Tiere über Nacht im am Fuße der Weide befindlichen Stall ausharren.

Der weiter oben liegende Hochstall wird hingegen nicht

mehr genutzt. „Früher wurden hier heroben die Kühe noch gemolken“, weiß Franz Hochauer.

Mit Wanderern und Jägern haben die Rehbergweide-Bauern ein gutes Einvernehmen. Auch über ihren Wirten sind sie sehr glücklich: „Es war die richtige Entscheidung, das Almgasthaus 2006 an Hannes zu verkaufen.“

Ob sie das 2013 anstehende 100-Jahr-Jubiläum der Weide groß feiern werden, kann Franz Hochauer indes noch nicht sagen. Das wird er mit seinen Kollegen noch besprechen. Spätestens Anfang Februar. Pünktlich um 2 Uhr Nachmittag, wie anno 1913.



## ZUR NÖN-SERIE

Die NÖN stellte in der zehnteiligen Serie die Eisenstraße-Almen vor. Ein Projekt des Kulturparks Eisenstraße. Infos: [www.eisenstrasse.info/almen](http://www.eisenstrasse.info/almen)

## ALMSTECKBRIEF

Die Rehbergweide ist seit 1913 im Besitz der Agrargemeinschaft Rehbergweide.

**Obmann:** Franz Hochauer

**Mitglieder:** sieben Landwirte (sechs aus Lunz, einer aus Gaming)

**Almfläche:** 42 Hektar (18 Hektar Reinweide)

**Seehöhe:** 680 bis 920 Meter

**Weidezeit:** Mitte Mai bis Oktober

**Viehbestand:** 31 bis 33 Stück Jungvieh

**Halter:** Johann Enöckl



Die Rehbergweide ist auch für ungeübte Wanderer leicht erreichbar.

FOTOS: HACKL